

Lebens, so glaubt man, die Stätte seines Todes und Begräbnisses oft besucht und diese als einen heiligen Ort kund getan und ihn schließlich durch seinen Tod und sein Begräbnis und seine ruhmreiche Auferstehung geheiligt und für die ganze Welt verehrungswürdig gemacht. Schon gleich nach der Himmelfahrt des Herrn pflegten die allerseligste Jungfrau Maria, die Apostel und die übrigen Gläubigen täglich diese Stätte zu besuchen und die Fußspuren des Herrn zu küssen, wie früher berichtet. Einige wollen auch wissen, daß der Hl. Jakobus der Jüngere, der als erster Bischof von Jerusalem durch die Apostel eingesetzt wurde, sich Amtssitz und Wohnung an der Auferstehungsstätte seines Herrn einrichtete und dort Gottesdienste feierte; er hat den einen Artikel unseres Glaubens aufgestellt, der im Bekenntnis vorliegt und vom Herrn bekundet: "Gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben".

0565

0563

0569

0559

0574

Dann nach dem Martyrium des heiligen Jakobus im zweiundvierzigsten, oder wie andere sagen im dreiundvierzigsten Jahr nach der Passion des Herrn, wurde die heilige Stadt bis auf den Grund zerstört, weil die Sünden der Juden es so weit brachten, mit Ausnahme der Davidsstadt und der Westmauer gegenüber dem Kalvarienfelsen und des Gartens mit dem Grab des Herrn, jene ließen sie aber stehen, damit die Wachmannschaft für dieses Gebiet einen festen Posten hatte. Nach dem Abzug der Römer kehrten dann, wie bereits gesagt, die Christen nach Jerusalem zurück und besuchten die Stätte Golgatha mit gewohnter Andacht, sie errichteten dort jedoch keine Kirche aus Furcht vor der römischen Wache und um den Zustand der Stätte nicht zu verändern, wie sie zur Zeit der Kreuzigung und Auferstehung Christi bestanden hatte; auch der Hl. Jakobus wollte ihn nicht ändern, damit die Erinnerung an das dort Geschehene deutlich erhalten bliebe. O daß doch dort niemals ein Tempel gebaut worden wäre und man noch eine deutlichere Vorstellung vom Evangelium, <II, 236> der Passion und Auferstehung des Herrn erhalten könnte! Ich glaube allerdings, daß die Christen die Anlage dieser Stätte nicht verändert hätten, wenn Kaiser Hadrian dies nicht getan hätte.

0554

0614

0514

0664

0464

1064

Dieser Kaiser kam im Jahr des Herrn 119 nach Jerusalem, das die Christen und Juden einigermassen wieder aufgebaut hatten, tötete und verkaufte wiederum viele Juden und vertrieb alle aus dem Land, baute eine neue Stadt Jerusalem, indem er die alte zerstörte, erweiterte sie auch, ebnete den Graben innerhalb der Stadt und die Stätte der Passion Christi und den Garten mit dem Grab ein und paßte dies dem übrigen Gelände an, führte eine Mauer darum und schloß diese Stätte in den Stadtbereich ein, weil er gehört hatte, daß sie heilig sei und von den Christen verehrt werde. Da er aber ein Heide und Götzendiener war, wollte er, daß dort seine eigenen Götter verehrt würden, und schloß in einen großmächtigen Tempelbau den Kalvarienfelsen und die Grabeshöhle des Herrn mit ein. Auf dem Kalvarienfelsen richtete er nun aber an der Stelle, wo das heilige Kreuz gestanden hatte, eine Statue der Venus, dieser schamlosen Hure, und in die Grabhöhle des Herrn stellte er ein Götzenbild des verruchten Jupiter. Daher kam es, daß der Ort, der für die Christen zuvor hochfeierlich war, ihnen gänzlich verhaßt wurde. Diese Stätte blieb aber in diesem verworfenen Zustand hundertachtzig Jahre lang bis zu den Zeiten Konstantins des Großen und der heiligen Helena, wie Hieronymus im Brief an Paulinus berichtet, der mit den Worten beginnt: "Der treffliche Mann". Er steht im zweiten Buch, Abschnitt 3 Seite 210.

0064

Ende

Anfang

Im Jahr des Herrn 313, als Konstantin und Helena sich zu unserem Glauben bekehrten, ist diese Frau, weil sie eine Verehrerin des Kreuzes wurde, nach Jerusalem gekommen und hat die Stätte des Todes und der Auferstehung des Herrn in diesem schändlichen und unreinen Tempel gefunden. Sie entbrannte im Eifer für Gott, warf die Götzenbilder hinaus, brach den Tempel ganz und gar ab, reinigte den Kalvarienfelsen und das Felsengrab und ließ in